

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

G. Der Zusatz des Stiftbriefes

In salina vero maiore unum hominem salem coquentem concessimus. De pascuis vero illorum quos vulgus nominat Forst in omnibus pascuis quolibet pecodum ubi nostri accessum habuerint communitatem similiter in omnibus ut nostris concedimus nullo contradicente et ad Crunzwitim selavum unum cum iusto tributo.

Nachdem über den Grunzwitigau viel gestritten worden war, hat Vancsa unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Quellen den Nachweis erbracht, daß derselbe am linken Ufer der Traisen, nordwestlich von St. Pölten zu suchen ist.¹⁾ Er stützte sich dabei hauptsächlich auf eine Kremsmünsterer Urkunde aus dem Jahre 828, der zufolge das Kloster von den Kaisern Ludwig d. Fr. und Lothar I. ein genau vermarktes Gebiet im Grunzwitigau zugesprochen erhielt.²⁾ Daß seine Identifizierung tatsächlich richtig ist, ergibt sich unter anderem auch daraus, daß sich später gerade in der genannten Gegend Klosterbesitz nachweisen läßt.³⁾ Der Stiftbrief aber ist mit dieser Festlegung unvereinbar. Denn einerseits kann die Identität der in den beiden Urkunden von 777 und 828 genannten Örtlichkeiten namens Grunzwiti⁴⁾ nicht geleugnet werden⁵⁾ und andererseits konnte Tassilo über das den Avaren gehörige Land östlich der Enns keine Verfügungen treffen. Darum hat Vancsa die Stelle für interpoliert erklärt. Er wies auf die Tatsache hin, daß die bayrischen Klöster von der Erlaubnis Karls zur Besitznahme und Kolonisierung des den Avaren abgenommenen Landes Gebrauch machten, in der Ostmark Besitzungen erwarben und sich dieselben später urkundlich bestätigen ließen. „Ludwig der Deutsche stellt 830 und 831 den Klöstern Altaich und Herrieden Bestätigungen ihrer Erwerbungen unter Karl d. Gr. aus mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß sie darüber keine Urkunden besitzen.“⁶⁾ Auch Kremsmünster muß sich schon früh in der

¹⁾ Die älteste Erwähnung von Melk und nochmals der Grunzwitigau. Blätter des Vereines f. Landesk. v. Niederöst. Bd. XXXIV. (1900) 524 ff.

²⁾ UK. n. 4 = Mühlbacher, Regesten n. 850.

³⁾ In Pulten- oder wie das Urbar schreibt, Pulkendorf. Urb. K. 7, 134. Vgl. RK. 65.

⁴⁾ Der Hof bzw. das Dorf, nach dem der Gau benannt ist, scheint richtig Grunzwita, der Gau selbst Grunzwiti geheißten zu haben. Vancsa, aaO. 538. Die in den Kopien überlieferten Namensformen scheinen demnach beide unrichtig zu sein.

⁵⁾ Auch der Kremsmünsterer Kopist erklärt, wie die Note auf Tafel V besagt: hoc Ludwicus pius infra legitur confirmasse et terminis designasse. Das Wort Crunzwitim ist mit Grunzwit überschrieben.

⁶⁾ Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs. 137. Mühlbacher, Regesten, n. 1340, 1342. M. b. 11, S. 105: auctoritas traditionis minime apparebat.